

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 178.

Halle, Freitag den 16. April
Zweite Ausgabe.

1852.

Für die Nothleidenden auf dem Eichsfelde gingen ferner ein: Von Z. Golt aus Wöls 15 *fl.*; von den Gemeinden Meddin und Böfewig bei Wittenberg durch Hrn. Pfarrer Hennicke 11 *fl.* 10 *gr.*; von wohlthätigen Herren aus Flemmingen bei Naumburg durch Hrn. Pastor Born 5 *fl.* 10 *gr.*; von der Gemeinde Hasfenhausen bei Kösen, eingesammelt am 1. Osterfeiertage durch Hrn. Pastor G. Kömmler 4 *fl.*; von der Bürger-Ballgesellschaft in Lößjün, eingesandt durch Hrn. Ed. W. Pitschte 5 *fl.*; von H. B. 15 *fl.*; von F. M. 15 *fl.*; von H. E. 15 *fl.*; von G. M. 20 *fl.*; Beiträge aus Neufirchen, Rockendorf, Hohenweiden, Rattmannsdorf und Köpzig, eingesandt durch Hrn. Pastor Art in Neufirchen 3 *fl.* 12 *gr.* 6 *gr.*; aus Dornstedt eingesandt durch Hrn. Pastor Eschenhagen in Steuden 3 *fl.* 10 *gr.* 9 *gr.*; von F. F. aus Lößjün 10 *fl.*; von Nr. F. in Halle 3 *fl.*

Für die Nothleidenden auf dem Thüringerwalde gingen ferner ein: Von Z. Golt aus Wöls 15 *fl.*; von der Bürger-Ballgesellschaft in Lößjün, eingesandt durch Hrn. Ed. W. Pitschte 5 *fl.*; aus Dornstedt eingesandt durch Hrn. Pastor Eschenhagen in Steuden 3 *fl.* 10 *gr.*; von F. F. aus Lößjün 10 *fl.*; von einem Sonntags-Kränzchen 3 *fl.* 2 *gr.*; von Nr. F. in Halle 3 *fl.*

Halle, den 15. April 1852.
Expedition der Hallischen Zeitung.

Deutschland.

Berlin, d. 15. April. Der preussische Gesandte am russischen Hofe, General-Lieutenant v. Rochow, ist heute Morgen hier eingetroffen.

Für den Monat Mai, in welchem eine Reise des Kaisers von Desterreich nach Böhmen bevorzueht soll, wird auch, wie man dem „C. B.“ aus angeblich unterrichteten Kreisen erzählt, ein Besuch des Kaisers in Dresden erwartet und soll die Verlobung des Kaisers mit der Prinzessin Sidonie in dieser Zeit vollzogen werden.

In Sachen der „Allg. Erfurter Zeitung“ sind von dem Drucker und Verleger derselben, dem Buchdruckerbesitzer Faust, den Kammerern sechs Petitionen zugegangen. In der Petitions-Commission der ersten Kammer wurde von dem Commissar der Regierung der Uebergang zur Tagesordnung empfohlen, weil der Instanzweg noch nicht erschöpft sei, indem der Bittsteller selbst behauptete, daß er auf seine wiederholten Gesuche noch keinen Bescheid erhalten habe. Die Commission beschloß jedoch, in die Berathung einzugehen, und zwar, wie es im Bericht heißt, „gerade deshalb, weil ein Theil der Petitionen Klage führe über das Vorenthalten eines jeglichen Bescheides auf seit 2, ja 3 Monaten wiederholt eingereichte Gesuche in Betreff der Störung seines Gewerbetriebes, und weil es in der Macht der Regierung stehen würde, das Petitionsrecht vollständig illusorisch zu machen, wenn man der Kammer das Recht bestritte, über Petitionen zu befinden, weil der Petent von dieser oder jener Behörde noch nicht beschieden sei, was ganz nach Willkür ausgesetzt werden könnte.“ Auch der Ansicht des Regierungs-Commissarius: daß Herr Kradrüge, „der eine wahre Virtuosität in der Vermiedung der Grenze der Strafschuldigkeit besitze“, den Buchdrucker Faust nur vorgeschoben habe, weil er selbst die gefesselte Qualifikation zum Redacteur nicht habe, wurde entgegengetreten; und ebenso fand die Ausführung, daß Herr Faust, obgleich er sich im Besitze der bürgerlichen Rechte befindet, aus anderen, im Commissionsbericht näher angegebenen Gründen die Eigenschaft der Unbescholtenheit abgehe, keinen Anlang. Gleichwohl wurden die Beschwerden aus anderen Gründen von der Commission nicht für gerechtfertigt erachtet. (E. 3.)

Die Angelegenheit der sich von Jahr zu Jahr mehrenden Auswanderung fängt an, die Regierungen und die Handelswelt in erhöhtem Maße zu beschäftigen, weil sie in doppelter Beziehung zu

wirken im Begriff ist, und zwar nicht etwa mit einem unbedeutenden Einfluß, sondern in solchem Grade, daß die europäischen Staaten dies nicht mehr mit Gleichgültigkeit betrachten können. Diese doppelte Beziehung ist die innere Einwirkung durch den Abfluß der eigenen Bevölkerung, und die Rückwirkung von den transatlantischen Ländern her auf Europa, denn, während früher mehr Einzelne ein neues Vaterland suchten und die kontinentalen Regierungen selbst damit einen Vortheil zu erreichen glaubten, daß sie sich theils der Wüsthäter, theils der unruhigen Köpfe, und überhaupt der Unruhigen entledigt haben, welche doch nur die häusliche Ruhe und Ordnung stören, haben die Zahlen der Auswanderer-Listen sich jetzt in so steigendem Maße vermehrt, daß der Bestand der Bevölkerung in manchen Gegenden Deutschlands ebenfalls davon angegriffen wird, von Irland ganz zu Schweigen. England selbst sieht seine Verhältnisse durch das neue transatlantische Leben der Art bedroht, daß ein Brief aus London vom 6. d. M. sagt, daß die außerordentlichen Begebenheiten, welche sich seit vier Jahren in Europa und ganz neuerlich noch in einem volkreichen und mächtigen Nachbarstaate zugetragen haben, gleichsam an Einfluß und Wichtigkeit verlieren, wenn wir in die transmarinen Länder hinübersehen, wo wir Ereignisse sich entwickeln sehen, die vielleicht schon in weniger als einem Jahrhundert das ganze Festland von Europa, mit allen seinen alten historischen Rechten, seinen hundertjährigen Dynastien, seiner zahlreichen Aristokratie und seiner weitmussenden Gelehrsamkeit auf eine untergeordnete Stufe politischer und materieller Wichtigkeit versetzen werden.

Königsberg, d. 7. April. Wie man der „R. 3.“ schreibt, ist für die Suspension des Dr. Detroit nicht die schon längere Zeit bestehende kirchliche Differenz als Grund angegeben, sondern es heißt in dem betreffenden Consistorial-Erlasse, daß der Genannte einen auf unsittlichen Tendenzen basirten Unterricht erteilt habe und ihm deshalb dieser, so wie das kirchliche Lehramt verboten werden müsse. Diese Anschulbigung beruht einzig auf einem Aufsatze einer siebenzehnjährigen Schülerin, welche bei Gelegenheit der Schulrevision dem Schulrath in die Hände kam. Derselbe wurde in dem Organ der biesigen Regierung der „Npr. 3.“ abgedruckt. Eine nothgebrungene Erklärung Detroit's haben beide biesige Zeitungen aufzunehmen sich geweigert, so daß der schwer Angegriffene ohne alle Vertheidigung vor dem Publikum dastet.

Belgien.

Brüssel, d. 12. April. Die klerikale Zeitungspressen hat die politische Windstille und Neugiertheitere der Charwoche dazu benützt, um eine Frage anzuregen, die dem ersten Ansehe nach mit der reactionären Richtung, welche sie seit einiger Zeit so offen verfolgt, im schroffen Widerspruche zu stehen scheint; aber nur scheint, da im Grunde die verlangte Reform, wiewohl dem Programm der Februarrevolution entnommen, doch in Belgien nur die Macht der Reaction fördern würde. Es ist dies nämlich das allgemeine Stimmrecht, für das die klerikale Presse in den letztern Tagen eifrig agitirt. Sie fordert namentlich eine Erweiterung des Stimmrechts auf dem Lande, in der sichern Hoffnung, daß bei dem unbeschränkten Einflusse, den sie auf das Landvölk übt, diese Erweiterung oder gar Verallgemeinerung des Stimmrechts bei den nächstbevorstehenden Kammerwahlen ihr das Uebergewicht gäbe, während unter dem gegenwärtigen Wahlgeseß ihre Niederlage fast unausweichbar scheint. Hoffentlich wird aber die richtige Erkenntniß unserer eigenthümlichen Verhältnisse und der traurigen Erfahrung, welche man selbst an Frankreich wiederholtlich mit dem allgemeinen Stimmrecht gemacht, unsere Liberalen abhalten, in diese Schlinge zu gerathen und ein scheinbar liberales Geseß zu votiren, das in letzter Analysis doch nur der Reaction in die Hände arbeitet.

Lüttich, d. 12. April. Die durch Ihr Blatt gestern zuerst gebrachte Nachricht in Betreff der wenigen noch in Belgien dienenden ehemaligen Officiere der polnischen Armee bildet, wie natürlich, den Gegenstand aller Gespräche in unserer bedeutenden Garnisonsstadt. Die dahin zielenden Unterhandlungen mit dem russischen Hofe wurden schon vor mehreren Monaten von unseren Oppositionsblättern besprochen und durch die ministeriellen Organe mit mehr oder weniger Sicherheit in Zweifel gestellt oder gar geradezu Lügen gestraft. Ich befinde mich in der Lage, die von Ihnen gemeldete Nachricht zu verbürgen; die betreffenden Officiere, 14 an der Zahl, haben schon seit acht Tagen die sie davon in Kenntniß setzende ministerielle Ausfertigung in Händen. Nur glaube ich, daß Ihre Zeitung, wahrscheinlich bei der Uebersetzung, einen kleinen Irrthum dahin begangen hat, daß die Officiere nicht in Ruhestand, sondern in Nonactivität gestellt sind, was nicht ganz dasselbe ist. Das Letztere kann nämlich durch ministerielle Verfügung im administrativen Wege geschehen, wohingegen die erste Maßregel einen königlichen Beschluß und dessen Einrückung in den „Moniteur“ erfordern würde. Auch besteht ein bedeutender Unterschied in der Befolgung der beiden Kategorien. (K. 3.)

Frankreich.

Paris, d. 12. April. Die Vollstreckung der Orleans-Dekrete vom 22. Januar hat bereits begonnen. Das Schloß von Neuilly ist von den Staatsbehörden in Besitz genommen worden.

(K. 3.) Ich habe heute einen Vorfall zu melden, der allgemein einen peinlichen Eindruck gemacht hat, obgleich er gerade nicht unerwartet kam. Vorgestern Nachmittags fand sich ein Domainen-Agent im Schloß zu Neuilly ein, um davon im Namen des Staats Besitz zu nehmen. Der Agent überbrachte einen vom nämlichen Tage datirten Befehl des Finanzministers und berief sich, dem Schloß-Verwalter gegenüber, auf die Decrete vom 22. Januar. Dieser entgegnete, daß er dieselben nicht kenne und bloß den Befehl seiner Gebieter anerkenne. Da der ihn überraschende Domainen-Agent bereits in das Innere des Schloßes eingetreten war, so begehrte der Verwalter Aufschub, um von dem Verwalter der orleans'schen Güter Verwaltungsbefehle einzuholen. Seinem Verlangen wurde nicht willfahrt, und noch weniger ward ihm, was er als Recht beanspruchte, die Berufung an den Präsidenten des Gerichtshofes erster Instanz zugesprochen. Es heißt, daß dem Verwalter angeboten ward, ihn von Seiten des Staats im Amte zu belassen; er glaubte dies jedoch abzulehnen zu müssen und ließ sogar zu Protocoll aufnehmen, daß er nur der Gewalt weiche. Man schritt hierauf zur Beschlagnahme, so wie zur Aufzeichnung alles vorhandenen Mobilars, womit, da man nicht fertig wurde, heute fortgefahren wird. In der Gemeinde von Neuilly haben diese Vorgänge einige Wuthregung erregt; den Neugierigen die gestern den Park besuchen wollten, ward der Eintritt verweigert. Die Vollziehung der Confiscations-Decrete hat somit begonnen; sie war vorauszusetzen, ist aber darum nicht minder ein beklagenswerthes und fast allgemein gemißbilligtes Ereigniß. — Perigny hatte neulich bei der Fürstin Lieven, der er sich vorstellte, eine Unterredung mit Guizot, den er zu überzeugen suchte, daß die monarchischen Parteien und gewisse Gelehrtenkreise sehr Unrecht daran thäten, sich von der neuen Regierung ganz fern zu halten, wodurch diese genöthigt werde, sich auf die demokratischen Classen zu stützen. Wie verlautet, ist es dem Minister trotz seiner sichtslichen Bemühungen nicht gelungen, Guizot der Regierung mehr anzunähern.

Auch bei der heutigen Revue vertheilte, wie bei den früheren, E. Napoleon persönlich eine Anzahl Kreuze und Ehren-Medailles. Die „Patrie“ übergeht in ihrem Berichte die Kaiser-Wivats der Truppen mit Stillschweigen. — Ueber das Fest, welches die Armee von Paris aus dem Ertrage einer Subscription dem Präsidenten der Republik am Tage nach der auf dem Marsfelde erfolgenden Fahnen-Vertheilung zu geben beabsichtigt, enthält das „Pays“ folgende Mittheilungen: Eine Art von militärischem Lager soll auf dem Marsfelde errichtet werden. Inmitten der Tausende von Zelten, unter denen die Tafeln aufgestellt werden, an denen sich Abgeordnete aller Grade im Heere, vom einfachen Volksgenossen bis zum General-Lieutenant, niederlassen sollen, wird sich ein riesiges Zelt erheben, das 5–6000 Gäste fassen kann. Dort soll die Tafel des von seinen Marschällen, den großen Staatskörpern und dem diplomatischen Corps umgebenen Prinz-Präsidenten ihren Platz erhalten. Waffen-Trophäen und National-Banner werden rings die Glacis des Marsfeldes einrahmen und sämtliche Musikanten von Paris eine eigens für das Fest componirte kriegerische Cantate ausführen. Am Abend wird unter dem Donner von Artilleriesalven ein großartiges Feuerwerk in Gold- und Azurfarben aufsprudeln, um in symbolischen Schiffen und Feueradlern wieder in den Raum zurückzufallen. Dieses Fest soll, daselbe noch übertreffend, an jenes Fest erinnern, welches vor Eröffnung des Feldzuges von 1812 die Armee dem Kaiser auf dem Marsfelde gab.

Die Frage über den Fortbestand der republikanischen Staatsform, so heißt es in einem pariser Schreiben der Allgemeinen Zeitung, ist seit längerer Zeit bei den auswärtigen Cabineten in Anregung gebracht. Die Erklärungen, welche hierüber von den Gesandtschaften abgegeben wurden, beschränken sich jedoch bloß auf mündliche Auseinandersetzungen, bei welchen es weder an „Wenn“ noch an „Aber“ fehlte. Haben die Großmächte auch durchaus nicht die Absicht, sich in die innern Angelegenheiten Frankreichs einzumischen, so beobachten sie doch ein gewisses rücksichtvolles Benehmen gegenüber den existirenden Bourbonen und deren Ansprüchen auf einzelnes Besitzthum in Frankreich. Die Frage über „mögliche Allianzen“ hat den Ministerrath schon einigemal beschäftigt. Da es in demselben an

Einheit der Ansichten fehlte, so könnte dieser Umstand wohl zu einer Krisis führen, welche einigen der jetzigen Cabinetmitglieder das Portfeuille kostet. In mehreren diplomatischen Kreisen taucht der Gedanke eines Schutz- und Trugbündnisses zwischen Frankreich und Rußland wieder auf. Daß man hier ganz besonders um die Freundschaft des Petersburger Hofes buhlt, ist gewiß, und daß Rußland dem jetzigen Staatsoberhaupte Frankreichs inniger zugethan ist als den Orleans, darf ebenso mit Bestimmtheit versichert werden. Das Endziel ist und bleibt die Wiederherstellung des Kaiserthums. Der Prinz wird sich in diesem Gedanken nicht irre machen lassen, und da die Großmächte dies wissen, so werden sie auch nachgeben, wie sie es bei vielen andern Fragen bereits gethan. Man hat sich die Republik und die Provisorische Regierung gefallen lassen, so wird man am Ende auch dem Kaiserthume die Anerkennung nicht verweigern, insofern dasselbe die notwendigen Bürgschaften für Aufrechterhaltung der Ruhe und des Friedens in Europa bietet. — Mit der Schweiz ist nun vollständig Friede geschlossen. General Dufour wird hier im Laufe des nächsten Monats erwartet, wenn im Gesundheitsrückichten erlauben, die Reise nach Paris zu unternehmen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. April. Mit dem Frühlingsanbruch hat die Auswanderung in Irland wieder stärker und massenhafter als jemals begonnen. Alle Eisenbahnen, Landstraßen und Kanäle nach Dublin sind voll von Emigrantenzügen, die sich dort über Liverpool nach Amerika einschiffen.

Aus Woolwich vom 10. April schreibt man: „Der „Intrepid“, ein Schrauben-Dampfschiff (Kommandeur Mac Clinford) und der „Pioneer“, Schrauben-Dampfschiff (Lieutenant-Kommandeur Osborne), stehen bereit, zugleich mit der „Assistance“ und dem „Resolute“, welche in einem oder zwei Tagen zur Reise gerüstet sein werden, Greenwich am nächsten Donnerstage behufs ihrer Nordpol-Expedition zu verlassen. Die Vords der Admiralität beabsichtigen, den Schiffen nächsten Donnerstags vor ihrer Abreise einen Inspektionsbesuch abzustatten. Verschiedene See-Offiziere besuchten Herrn Hey's chemische Vorlesungen, der die Bombardiere der königlichen Marine-Artillerie, welche der Expedition beigegeben ist, unterrichtete, wie man vermittelst der galvanischen Batterie Schießpulver unter dem Wasser losbrennen könne. Die Explosions-Ladungen bestanden aus einem halben Pfunde Schießpulver in zehn Büchsen. Herr G. Sheyherd hat Instruktionen von der Admiralität empfangen, den ganzen Gas-Apparat, der mit den Ballons, welche bestimmt sind, Vorkosten in den Nordpol-Regionen zu versenden, zu untersuchen und auszubessern, so wie eine Anzahl neuer Ballons und die Instrumente zu ihrer Füllung mit Gas zu liefern. Die Ballons werden so eingerichtet, daß sie zur Noth auch auf dem Wasser schwimmen können.“

Das am 4. August 1850 niedergesezte Comité, um Subscriptionsen unter den arbeitenden Klassen behufs einer Stiftung zum Andenken Sir R. Peel's zu sammeln, hat seine Arbeiten zum Schluß gebracht. Die Anzahl der Unterschriften beträgt 250,000, darunter sogar solche von englischen Arbeitern in St. Petersburg. Das Comité hat beschlossen, die jährlichen Interessen des Stiftungsfonds im Betrage von 1737 Pfd. 5 Sch. 6 Pce. für Zwecke der Erziehung zu verwenden.

Rußland und Polen.

Im Kaukasus machten im Februar die Russen wieder einige Züge gegen die Tscherkessen. Einer derselben war unmittelbar gegen Schamyl gerichtet. Dieser hatte nämlich, um die Russen, welche durch Militär-Colonnen die Wäldungen am Fluße Dalka fällen ließen, und sich dadurch den Weg ins Innere des Landes öffnen wollten, am weiteren Vordringen zu hindern, in der Tschetschna ein Aufgebot nach der Kopfzahl angeordnet. Deshalb rückte Gen.-Lieut. Fürst Bariotinski am 29. Febr. vor, erlöschte und verbrannte mehrere Orte und überschritt den Mischik-Fluß, trotzdem, daß Schamyl mit zahlreichen Kriegeren und vier Geschützen den Uebergang hindern wollte. Schamyl wurde geschlagen und mußte nach beträchtlichem Verluste die Flucht ergreifen. Russischerseits zählen die officiellen Berichte 17 Tote und 154 Verwundete (darunter ein Stabs- und sieben Ober-Offiziere).

Ostindien.

Der Telegraph meldet aus Triest vom 11. April die Ankunft einer indischen Post mit Daten aus Bombay vom 19. März. Das Expeditions-Corps gegen die Birmanen besteht aus 6000 M. Truppen, zwei Kriegsschiffen und 13 Dampfern. Weitere Verstärkungen werden von der chinesischen Station erwartet. Die Expedition sollte am 19. März von Kalkutta und Madras abgehen, und die ganze Flottille an der Mündung des Gaj, oder dem östlichen Arme des Irawaddy zusammentreffen. Sie würde dann wahrscheinlich auf diesem Flußarme stromauf fahren, um den Verpactirungen vor und bei Rangun, die von 10,000 Birmanen besetzt sein sollten, auszuweichen. Die Landungstruppen würden sich dann mühsamlich gegen Prome in Bewegung setzen. Die Grenzländer sind mittlerweile von den Birmanen verberbt worden. Die Schrecken des Kriegs haben somit begonnen.

Afrika.

Mit dem Schiffe Camperdown sind Nachrichten aus der Capstadt bis zum 10. Februar und von Graham's Town bis zum 3. Februar eingelaufen. Die letzte Post aus dem Hauptquartier sagt: Die militärische Post aus dem Hauptquartiere, welche diesen Morgen in der

Stadt (King Williams Town) eingetroffen, bringt Nachrichten über die Bewegungen der Streitmacht, welche ausgesendet ward, um Amatola zu fürmen und die Ernte der Kaffern zu zerstören. Die officiellen Berichte geben sehr ausführliche Mittheilungen über die Operationen, während die Größe der Erfolge durch Privatbriefe bestätigt wird. Aus einem Brief von General Somerset's Lager, datirt Gummin Valley, vom 1. Februar, vernehmen wir, daß die Kaffern den Angriff, der am 29. d. v. M. gegen sie beabsichtigt ward, nicht abwarteten, sondern sich plötzlich mit ihrer ganzen Macht zurückzogen, und jetzt in Van-Boullenshoek in den Bergen sich befinden, von wo sie durch den General-Major im letzten Mai vertrieben wurden. Man wußte noch nicht, ob sie sogleich verfolgt werden würden, oder ob man warten werde, bis die Truppen die Ernten um Amatola zerstört hätten. Colonel Michel war mit 800 Mann eingetroffen. Die Friedensunterhandlungen, bei denen Sir Harry Smith auf Uebergabe ohne Bedingungen besteht, sind im Gange, scheinen aber bis jetzt noch keinen schleunigen Erfolg zu versprechen.

Vermischtes.

Nach der „Const. Z. f. Schlef.“ ist in Boston eine Falschmünzverbande aufgehoben worden, welche sich mit der Anfertigung Preussischer Kassenanweisungen beschäftigte. Die bereits gefertigten und in Beschlag genommenen Papiere repräsentirten eine sehr beträchtliche Summe und sollten in kurzer Zeit nach Deutschland befördert werden. Den besonderen Bemühungen des Preussischen General-Consuls v. Gerolt in Washington ist es zu verdanken, daß die Behörden gegen die Verbrecher einschritten, was zu erlangen in Nordamerika seine Schwierigkeiten hat.

In London wurden, nach dem Athenaeum vom 3. April, am Polytechnischen Institut einige merkwürdige Proben gemacht, um die Ergebnisse einer neuen Heizmethode von Dr. Buchhoffer, der mit einem Hrn. Defries ein Patent darauf genommen hat, zu prüfen. Die Erfindung besteht darin, daß man im Kamin statt der Kohlen dünne Metallstücke anwendet, die, wenn man einen kleinen Strom von Gas darauf wirken läßt, augenblicklich glühend roth werden und eine außerordentliche Hitze verbreiten. Die Flamme, welche durch eine geeignete, aber sehr einfache Einwirkung des Gases erzeugt wird, das mit den Metallstücken vereint wirkt, hat das Aussehen eines hellen, freundlichen Kohlenfeuers und ist kaum davon zu unterscheiden. Die Hitze kann regulirt werden, indem man den Hahn der Gasröhre dreht. Es bläht kein Ruß, kein Rauch, noch so ist eine Unannehmlichkeit der Kohlenfeuer, und das Gas kann, wie man sagt, augenblicklich ausgelöscht oder das Feuer so schwach als man will gehalten werden.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Genthin mit Rogsdorf, in der Diöcese Altenplathow, ist dem bisherigen Divisionsprediger zu Glogau, Gustav Euard Ahner, verliehen worden. Die erledigte evangelische Diaconatsstelle an St. Petri-Pauli zu Eisleben mit dem Pastorate an St. Spiritus daselbst,

in der Diöcese Eisleben, ist dem bisherigen Predigtamts-Candidaten Johann Petrecht Carl Reil verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle in Klein-Beuster, in der Diöcese Seebau a/l., ist dem bisherigen Predigtamts-Candidat und Conrector Carl Gottlieb Lange verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarr-Adjunctur zu Kaltendorf, in der Diöcese Weferslingen, ist dem bisherigen Predigtamts-Candidaten Gustav Heinrich August Casar verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Schönstedt, in der Diöcese Wipfensee, ist dem bisherigen Predigtamts-Candidaten Burdach verliehen worden. Zu der erledigten evangelischen Diaconats- in Nebra und Pfarrstelle zu Grotzwangen, in der Diöcese Querfurt, ist der bisherige Predigtamts-Candidat Carl Friedrich Herrmann Göhe berufen worden. — Die Schulstelle in Schettgau, Epchorie Eilenburg, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Stelle ist Privat-Patronats, wird aber für dieses Mal auf Grund eines Reverses durch die Königliche Regierung besetzt. Die Cantor- und 3. Knabenlehrerstelle an der Stadtschule zu Sangerhausen, Privat-Patronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schulstelle in Steinbach, Epchorie Ederstedt, Königl. Patronats, ist durch den freiwilligen Abgang ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die 4. Lehrerstelle an der Stadtschule zu Schweinitz, Epchorie Jessen, Privat-Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. — Der Post-Expeditions-Gehülfe Boche in Querfurt ist vom 1. April c. ab als Post-Expedient bestätigt worden. Der invalide Trompeter Schmidt ist nach bestandener Probe-Dienstjahre als Post-Expedient beim Postamt in Weitzenfels bestätigt worden.

Raumburg. Dem Staatsanwaltsgehülfen, Obergerichts-Assessor Carl Theodor Hertel zu Raumburg ist die erledigte Entlassung aus dem Jungendienste Befähigung seines Lebertritts zur Verwaltung vom 1. April d. J. an ertheilt. Der Gerichts-Assessor Friedrich Hugo von Plotho in Liebenwerda ist an Stelle desselben zum Gehülfen bei der Ober-Staatsanwaltschaft zu Raumburg ernannt und die Verwaltung der Staatsanwaltschaft bei dem Königlichen Kreisgericht zu Liebenwerda dem Gerichts-Assessor von Wulffen übertragen worden.

Heiligenstadt, d. 13. April. Mehr als 6000 Thlr. Hülfsgelder, sowie auch Lebensmittel und Kleidungsstücke sind uns in Folge unseres Hülfserufes zugegangen — eine reichliche und erfreuliche Summe, aber doch noch lange nicht genügend, um die Noth des Augenblicks wirklich zu befriedigen. In einzelnen Dörfern des Heiligenstädter Kreises befinden sich z. B. noch immer zwischen 40 bis 60 Nothleidende. Die landwirthschaftliche Districts-Direction besorgt die Einnahme der Hülfsgelder und die Rechnungsführung. Die Verwendung der bisher eingelaufenen Gelder ist den drei betheiligten Anordrathen ausschließlich überlassen. Der Landrath v. Hanstein zu Heiligenstadt erhält $\frac{1}{4}$, der Landrath Frank zu Worbis $\frac{2}{5}$, und der Landrath v. Wisingerode-Knorr zu Mühlhausen $\frac{1}{5}$. Die landwirthschaftliche Districts-Direction wird den ersten Rechenschaftsbericht noch im laufenden Monate veröffentlichen. Die Hülfsgelder müssen noch wenigstens drei Monate lang in Thätigkeit bleiben.

Bekanntmachungen.

Extra-Fahrt von Halle nach Hamburg.

Am 29ten Mai d. J., als am Pfingst-Heiligen-Abend, nach und am 3ten Juni d. J. von Hamburg zurück. Der Fahrpreis wird jebeifalls in Wagen 3ter Klasse für hin und zurück weniger als $5\frac{1}{2}$ Rthl. sich herausstellen. Um aber einen Ueberblick der Personen einigermaßen zu haben, bitte ich hierauf Reflectirende, sich bei nachgenannten Herren bis zum 25. d. M. aufzeichnen zu lassen, ohne daß deshalb irgend Jemand gebunden sein soll. Für die Gezeichneten würde der Unterzeichnete zugleich billiges und sicheres Unterkommen in Hamburg besorgen.

Bei Herrn **Kiting** in Halle am Markt.

= **F. Kubnt**, Buchhandlung in Eisleben.

= Gastgeber **Silber**, Preuss. Hof in Raumburg.

= Kaufmann **Wahrmann** in Weissenfels.

= **Klingebeit** junior in Merseburg.

= Gastwirth **Goehre** in Stumsdorf und in der Restauration in Scheuditz.

Halle, d. 15. April 1852.

G. Heine.

Im Auftrage der Erben des Bäckermeysters **Günther** habe ich zum Verkaufe des hier auf der Strohhöfische sub Nr. 2120 und 2121 belegenen Hauses an den Meistbietenden Bedingungen-termin auf

den 14. Mai dieses Jahres

Nachmittags 4 Uhr

in meiner Wohnung anberaunt.

Der Meistbietende erhält den Zuschlag.

Die Verkaufsbedingungen können vor dem Termine bei mir eingesehen werden.

Das Haus liegt an der Saale, hat 4 heizbare Stuben nebst Kammern, großen Hofraum u. s. w. Es ist seit 30 Jahren Bäckerei darin schwinghaft betrieben.

Halle, den 14. April 1852.

Gmeyer,

Rechts-Anwalt.

20 Stück schön schlagende **Kanarienvögel**, hochgelb und rein gezeichnet, sind in Auswahl billig zu verkaufen Halle, Leipz. Thor Nr. 1630.

Auf dem Wege vom Geistthor über die Chaussee nach dem Leipziger Thor und durch die Leipzigerstraße ist in den Vormittagsstunden des 15. April eine goldene Broche mit Granaten verloren worden. Der Finder erhält eine gute Belohnung Promenade Nr. 1491 a, 1 Treppe hoch.

Eine Stube nebst Kammer steht sogleich an einen einzelnen Herrn zu vermieten Graßweg Nr. 866.

Ein mit **guten Zeugnissen** versehener Reitknecht findet auf der Königl. Reitbahn einen Dienst.

Ein junger Mensch, militärfrei, welcher lange Jahre als Kutscher gebient, und auch gut säen kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen auf einem Gute eine Stelle; auf Verlangen kann auch Caution gestellt werden. Reflectirende Herren mögen ihre Adresse bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Eine junge Landwirthschafterin, die im Milchweien und Viehstande erfahren ist, sucht sogleich oder zum 1. Mai eine Stelle. Näheres ist bei **Ed. Stückrath** unter Chiffre B. II. zu erfahren.

Eine gewandte Köchin wird zum 1. Mai im Gasthose „zum Mohr“ in Siebichenstein gesucht.

Bon jetzt ab wohne ich Neumarkt Harzgaße beim Nagelschmiedemr. **Senke**, Nr. 1304. **Ludwig**, Dachdeckermeister.

Landwirthschafterinnen, ein Bediente, eine perfekte Köchin, im Kochen und allen Hausarbeiten erfahrene Mädchen, alle mit guten Attesten versehen, können zum 1. Mai nachgewiesen werden durch Frau **Fleckinger**, II. Sandberg Nr. 269.

Eine frischmilchende Kuh verkauft **Arnold** in Längenhagen.

Auf r u f.

Die hohen Preise aller Lebensmittel, verbunden mit vielfachen sonstigen Verhältnissen der widrigsten Art, haben auch in einem Theile von Oberfranken einen Zustand der Noth herbeigeführt, der die betrübendsten Erscheinungen bietet und das Zusammenwirken aller Kräfte erfordert, wenn nicht tausende braver Familien unsäglichem Elend preisgegeben werden sollen.

Namentlich sind es die nördlichen und nordöstlichen Bezirke des Kreises, welche zunächst von diesem Nothstand heimgesucht werden. In dem fränkischen Wald und dem Jüchelgebirge gelegen, sind sie bei höchst ungünstigem Boden fast ausschließlich von Webern bewohnt und in ihren Nahrungsverhältnissen auf das Erträgnis des Gewerbetriebs beschränkt. Schon in gewöhnlichen Zeiten fristet der Weber nur kümmerlich sein Dasein: er verdient selbst bei äußerster Anstrengung mit Weib und Kindern kaum das Allernöthigste. Fleisch ist ein seltener Genuss, Kartoffel und dünne Kaffeebrühe sind fast die ausschließliche Nahrung.

In diese Dürftigkeit hinein sind nun die theuren Preise aller Lebensmittel gekommen, dazu das völlige Misrathen der Kartoffeln, der fast einzigen Nahrung und was noch vernichtender wirkt, durch allgemeine Gründe veranlaßt, eine weitverbreitete Stöckung des Gewerbetriebs. Von etwa 18,000 Webstühlen stehen nahezu die Hälfte still, weitere Einstellung steht in trüber Aussicht. Tausende von Familien sind hierdurch des einzigen Verdienstes beraubt, und meist zu schwächlich für andere Arbeit, weiß der Weber nicht, auch nur das allernöthigste zu erhalten. Die frühere Dürftigkeit steigert sich zum offenbaren Mangel und schon treten Erscheinungen zu Tage, welche jedem Menschenfreunde das Herz brechen möchten. In vielen Familien ist bereits trocknartig gebackene Kleie die einzige Nahrung, anderwärts wird das Leben nur noch mit gesalzenem Wasser und aufgebrihter Kleie gefristet, ja hie und da müssen angebrühte Kartoffelschalen dazu dienen, den nagenden Wurm des Hungers auf kurze Frist zu stillen.

Unterstützung ist hier unabweisbar, und von Seite der Staatsregierung bereits unter voller Anerkennung der Noth in der dankenswerthesten Weise geleistet. 5000 Scheffel Roggen sind als Speisegeld abzugeben, für den Ankauf von Saatkartoffeln sind 25,000 fl. verwendet, zur möglichsten Förderung des Webereibetriebes ist ein eignes Comité gebildet und aus Staatsfonds mit beträchtlichen Mitteln ausgestattet, für kräftige Weber wurden die Kosten gezahlt, damit sie auswärtige Arbeit an Eisenbahnen u. s. w. suchen können, die Wegebauten sind eröffnet. Alles das reicht aber nicht aus. Die Noth ist zu groß; auch ein Fallen der Getreidepreise und bessere Witterung vermögen nicht durchgreifend zu helfen, die Arbeitslosigkeit bleibt und mit ihr der Mangel an dem nöthigsten Verdienst. Nur das Zusammenwirken aller Kräfte kann diesem Elend entgegen treten und wenn nicht Privatwohlthätigkeit den Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln sich anreihet, steht ein Zustand bevor, der nicht düster genug geschildert werden kann.

Die Unterfertigten haben sich daher, gedungen von diesem Sammer, als allgemeines Hülfscomitè konstituiert und richten nunmehr an Alle, denen die Noth ihrer Mitmenschen das Herz zu rühren vermag, die dringende Bitte, beiseuern zu wollen durch milde Gaben, um der bereits heringebrochenen und noch weiter drohenden ärgsten Noth von tausenden wackerer Familien in so lange entgegenzutreten zu können, bis mindestens einiger Verdienst wiederkehrt und damit die allerhärteste Zeit vorübergeht.

Möchte unsere Bitte allenthalben willige Herzen und Hände finden. Wohl ist bereits auch von vielen andern Seiten gebeten, aber nicht minder als dort, ist hier Hülfè nöthig. Der Hunger schmerzt und der Nothleidenden sind Viele.

Die verehrlichen Redakto:ren werden ersucht, gegenwärtigen Aufruf in ihre Blätter aufzunehmen und die eingehenden Gelder an das unterfertigte Comité zu überenden, das sich zugleich bereit erklärt, auch jede unmittelbar an dasselbe gelangende Gabe dankbar zu übernehmen. Bayreuth, den 5. April 1852.

Das allgemeine Hülfscomitè für die Nothleidenden in Oberfranken.
v. Stenglern, k. Regierungspräsident. Dillherr, Bürgermeister. Frhr. v. Dobeneck, k. Regierungsrath. Edelmann, k. Consistorialrath u. Hauptprediger. Feustel, Kaufmann. Dr. Ferd. k. geistlicher Rath und Pfarrer. Kraus, Fabrikant. v. Piederstern, k. Regierungsassessor. Eiser, k. Regierungsdirektor. Frhr. v. Rotenhan, k. Regierungsdirektor. Theodor Schmidt, Fabrikbesitzer.

Zur Annahme und Beförderung von Beiträgen erbieten sich
Halle, d. 15. April 1852. **A. W. Barnitzon und Sohn.**

Die Conditorei von Wilh. Ehrich in Eilenburg, Leipziger Straße Nr. 8,

empfehlen ächte Malz-Bonbons unter Bezugnahme auf ein Gutachten des interimsistischen Kreis-Physicus, Herrn Dr. Bernhardt hier, welches die Bonbons für sehr zweckmäßig bereitet und für ein vortheilhaftes Einderungs-Mittel bei Husten und Heiserkeit etc. erklärt.

A t t e s t.

Auf Ihren Antrag vom 31. März c. habe ich die von Ihnen eingeschickten Malz-Bonbons nebst der gleichzeitig mitgetheilten Bereitungsweise geprüft, letztere sehr zweckmäßig und erstere von so guter Qualität befunden, daß von denselben eine vortheilhafteste Wirkung als Palliativ bei Husten, Heiserkeit etc. wohl zu erwarten ist.
Eilenburg, den 6. April 1849.

Der interim. Kreis-Physicus
(L. S.) **Dr. Bernhardt.**

Meine

ächten Malz-Bonbons

aus den feinsten und kräftigsten Pflanzenstoffen und besten raffin. Zuckern sorgsam bereitet, welche durch längere Aufbewahrung weder an Güte noch an Wirksamkeit verlieren, und sich in kurzer Zeit den allgemeinen Beifall des Publikums erworben, habe ich zum alleinigen Verkauf für Halle und Umgegend den Herren

Robert Pitz & Comp. übergeben.

Eilenburg im April 1852. **Wilh. Ehrich.**

P. S. Außer mehr denn 200 hier nicht genannten Depots, hat Herr Julius Ehrig in Eilenburg **General-Depot** für ganz Preußen, Sachsen, Hessen und der Schweiz übernommen und wollen sich diejenigen Herren, welche noch Lager von meinen Malz-Bonbons zu übernehmen wünschen, an denselben unter Bezugnahme auf solide Geschäftsfreunde in frankirten Briefen gefälligst wenden.
Der Obige.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Halle bei Pfeffer

(Schwetsche'sche Sort. - Buchh.)

In **Baumgärtner's Buchhandlung** zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden:

The Rivals

A Comedy by Richard Brinsley Sheridan.

Mit Anmerkungen und Wortregister für den Schulgebrauch eingerichtet von **Louis Simon.**
8. brosch. Preis à 7½ Ngr.

Little English Library

or selection of the best modern writings adapted for Childhood and Youth followed by a series of questions to be answered by the pupil, by **James McLean.**

Vol. II. Ten little pretty Tales by A. Hoist. A Collection equally adapted to Domestic and to School Education. 16. brosch. Preis 7½ Ngr. — Vol. III. My father's Fireside Tales by T. S. Arthur. 16. brosch. Preis 6 Ngr.

PetiteBibliotheque française,

ou choix des meilleurs ouvrages de la littérature moderne, à l'usage de la jeunesse, suivi d'un questionnaire,

par **Mme. A. Brée**, Maitresse de conversation à l'Institut français de Leipzig.
Vol. IV. La Morale enseignée par l'exemple. Seconde Edition. 16. brosch. — Vol. XVII. Contes d'un père à ses enfants ou choix d'histoires à l'usage de la jeunesse. Preis à 6 Ngr.

Braunschweig, Verlag von George Westermann:

Prof. Dr. V. CH. FR. ROST, griechisch-deutsches Wörterbuch für den Schul- und Handgebrauch.

4te gänzlich umgearbeitete Auflage
unter Mitwirkung von Prof. Dr. Ameis
und Dr. G. Mühlmann.
2 Bde. Lex.-8°. 92 Bogen. Velinpapier.
3¼ Thlr.

Die gediegenen Leistungen des Herrn Oberschulrath Dr. Rost überheben uns jeder besonderen Empfehlung dieses Werkes. Die 4te durchgängig vermehrte und verbesserte Auflage ist mit den neuesten Schriften auf seinem Velinpapier gedruckt und wird wegen ihres **billigen Preises** zur allgemeinen Einführung allen Gymnasien und höheren Lehranstalten empfohlen. Gleichermassen eignet sie sich für Jeden zum Handgebrauche nach der Schulzeit.

Bei Partiestellungen
gewähren sämtliche Buchhandlungen besondere Vortheile durch Freieemplare.

Vorräthig in Halle bei Pfeffer (Schwetsche'sche Sort.-Buchhandlung), **Anton Schmidt und Knapp.**

Concert-Anzeige.

Sonntag den 18. April Abends 7 Uhr ladet zum **Vocal- u. Instrumental-Concert** und **Ball** ergebenst ein
Ette in Burgstaden.

Zum **Concert** und **Ball** Sonntag den 18. April, gegeben von den **Geschwistern Drechsler**, ladet ergebenst ein
Marggraf in Schwäg.

Bad Wittekind.

Sonnabend Nachmittag
vorletztes Concert
der **Geschwister Drechsler**, wozu dieselben freundlichst einladen. Anfang 3 Uhr. (Das Programm enthält die beliebtesten Piecen.)
Kommande **Mittwoch letztes Concert.**

Ein geschickter und im Vergolden geübter Buchbindergehülfe findet Arbeit bei
Carl Saring.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

178.

Halle, Freitag den 16. April
Zweite Ausgabe.

1852.

die Nothleidenden auf dem Eichsfelde gingen ferner ein: Golf aus Wöls 15 *gr*; von den Gemeinden Bledbin und bei Mittenberg durch Hrn. Pfarrer Hennicke 11 *gr* 10 *gr*; thätigen Heren aus Flemmingen bei Naumburg durch Hrn. Horn 5 *gr* 10 *gr*; von der Gemeinde Hassenhausen bei Köfsummel am 1. Osterfeiertage durch Hrn. Pastor G. Römp; von der Bürger-Vallgesellschaft in Lößbejün, eingesandt n. Ed. W. Piffcke 5 *gr*; von H. W. 15 *gr*; von F. M. von S. C. 15 *gr*; von G. M. 20 *gr*; Beiträge aus Neu-Rodendorf, Hohenweiden, Rottmannsdorf und Könia, einarf.

Pastor Art in N. durch Hrn. Past. F. aus Lößbejün die Nothleidenden an Golf aus Wöls 15 *gr* durch Hrn. Pastor F. Lößbejün 10 *gr*; von Nr. X. in Halle, den 15. April Expedi

lin, d. 15. April. General-Lieutenant

den Monat Mai, nach Böhmen b. aus angeblich u. ers in Dresden era Prinzessin Sidonie Sachen der „Allgeleger derselben, de Petitionen zugegimmer wurde von Tagesordnung em sei, indem der W ten Gesuche noch on beschloß jedoch, a Bericht heißt, lage führe über 2, ja 3 Monaten ung seines Gewer stehen würde, wenn man der Kammer das Recht bestreite, über Petitionen sei, was ganz nach Willkür ausgelegt werden könnte.“ Ansicht des Regierungs-Commissarius: daß Herr Kracktrüge, wahre Virtuosität in der Vermeidung der Grenze der Strafbefehle“, den Buchdrucker Faust nur vorgeschoben habe, weil die gesetzliche Qualifikation zum Redacteur nicht habe, wurde etreten; und ebenfo fand die Ausföhrung, daß Herrn Faust, er sich im Besitz der bürgerlichen Rechte befindet, aus anbe-Commissionsbericht näher angegebenen Gründen die Eigen- Unbescholtenheit abgehe, keinen Anflang. Gleichwohl wur-Beschwerden aus anderen Gründen von der Commission nicht fertigt erachtet. (E. 3.) Angelegenheit der sich von Jahr zu Jahr mehrenden Aus-ung fängt an, die Regierungen und die Handelswelt in Maße zu beschäftigen, weil sie in doppelter Beziehung zu

wirken im Begriff ist, und zwar nicht etwa mit einem unbedeutenden Einfluß, sondern in solchem Grade, daß die europäischen Staaten dies nicht mehr mit Gleichgültigkeit betrachten können. Diese doppelte Beziehung ist die innere Einwirkung durch den Abfluß der eigenen Bevölkerung, und die Rückwirkung von den transatlantischen Ländern her auf Europa, denn, während früher mehr Einzelne ein neues Vaterland suchten und die kontinentalen Regierungen selbst damit einen Vortheil zu erreichen glaubten, daß sie sich theils der Missethäter, theils der unruhigen Köpfe, und überhaupt der Unzufriedenen entleibet sahen, welche doch nur die häusliche Ruhe und Ordnung oben die Zahlen der Auswanderer-Listen sich jetzt in so steigende vermehrt, daß der Bestand der Bevölkerung in mande Deutschlands ebenfalls davon angegriffen wird, von zu schweigen. England selbst sieht seine Verhältnisse neue transatlantische Leben der Art bedroht, daß ein Brief vom 6. d. M. sagt, daß die außerordentlichen Begebenheiten, welche sich seit vier Jahren in Europa und ganz neuerlich nem volkreichen und mächtigen Nachbarstaate zugetragen scham an Einfluß und Wichtigkeit verlieren, wenn wir in arinen Länder hinüberschauen, wo wir Ereignisse sich entn, die vielleicht schon in weniger als einem Jahrhundert Festland von Europa, mit allen seinen alten historischen inen hundertjährigen Dynastien, seiner zahlreichen Aristofeiner weitumfassenden Gelehrsamkeit auf eine untergeord-politischer und materieller Wichtigkeit versehen werden.

Schabeberg, d. 7. April. Wie man der „K. Z.“ schreibt, Suspension des Dr. Detroit nicht die schon längere Zeit kirchliche Differenz als Grund angeben, sondern es heißt treffenden Consistorial-Erlasse, daß der Genannte einen auf Tendenz basirten Unterricht ertheilt habe und ihm des- so wie das kirchliche Lehramt verboten werden müsse. huldigung beruht einzig auf einem Aufsatze einer siebenzehnj-Schülerin, welche bei Gelegenheit der Schulrevision dem in die Hände kam. Derselbe wurde in dem Organ der egierung der „Nhr. Z.“ abgedruckt. Eine nothgebrungene Detroit's haben beide hiesige Zeitungen aufzunehmen sich so daß der schwer Angegriffene ohne alle Vertheidigung vor kum dasteth.

Belgien.

Bel, d. 12. April. Die klerikale Zeitungspreffe hat die Windstille und Neuigkeitenleere der Charwoche dazu benutzt, Frage anzuregen, die dem ersten Anseine nach mit der Richtung, welche sie seit einiger Zeit so offen verfolgt, en Widerspruche zu sehen scheint; aber nur scheint, da im Grande sie verlangte Reform, wiewohl dem Programm der Februarrevolution entnommen, doch in Belgien nur die Macht der Reaction fördern würde. Es ist dies nämlich das allgemeine Stimmrecht, für das die klerikale Presse in den letztern Tagen eifrigst agitirt. Sie fordert namentlich eine Erweiterung des Stimmrechts auf dem Lande, in der sichern Hoffnung, daß bei dem unbeschränkten Einflusse, den sie auf das Landvolk übt, diese Erweiterung oder gar Verallgemeinerung des Stimmrechts bei den nächstbevorstehenden Kammerwahlen ihr das Uebergewicht gäbe, während unter dem gegenwärtigen Wahlgeseß ihre Niederlage fast unausweichbar scheint. Hoffentlich wird aber die richtige Erkenntniß unserer eigenthümlichen Verhältnisse und die traurige Erfahrung, welche man selbst an Frankreich wiederholentlich mit dem allgemeinen Stimmrecht gemacht, unsere Liberalen abhalten, in diese Schlinge zu gerathen und ein scheinbar liberales Geseß zu votiren, das in letzter Analysis doch nur der Reaction in die Hände arbeitet.

